

Tipps & Termine

Orgelfahrt nach Bonn

REGION Die Dekanatskirchenmusik der Dekanate Heilbronn-Neckarsulm, Hohenlohe, Mergentheim und Schwäbisch bietet am Samstag, 14. September, eine Orgelfahrt von Neckarsulm nach Bonn an. Die Gesamtleitung hat KMD Michael Saum. Für Fahrt und Führungen wird ein Beitrag erhoben. Anmeldung bei der Dekanatsgeschäftsstelle Mergentheim unter info@kathdekanat-mgh.de oder Fax 07931 989220. Fragen beantwortet Michael Müller unter Telefon 07931 4811729 oder E-Mail m.mueller@stjohannes-mgh.

Lesung mit Walle Sayer

HEILBRONN Im Rahmen des neunten Symposiums am Abendgymnasium des Kolping-Bildungswerks findet am Donnerstag, 18. Juli, eine Lesung mit Walle Sayer statt. Der in Horb-Dettingen lebende Schriftsteller debütierte 1984 und verfasste Lyrik und Kurzprosa. Beginn ist um 19 Uhr im Kolping-Bildungszentrum, Bahnhofstraße 8. Anmeldung bis Freitag, 12. Juli an sekretariat.hn@kolping-bildungswerk.de.

Quittenlehrpfad

HEILBRONN Der Naturschutzbund Nabu Heilbronn bietet am Samstag, 20. Juli, eine Besichtigung des Quittenlehrpfads in Volkach bei Würzburg mit dem „Quittenpapst“ Marius Wittur an. Nach einer Wanderung gibt es eine Verköstigung. Die Kosten betragen 15 Euro. Anmeldung zur Fahrt in Fahrgemeinschaften unter Telefon 07131 30757.

Treff der Energeno

HEILBRONN Das monatliche Treffen der Bürgerenergiegenossenschaft Energeno Heilbronn-Franken, ist heute, Dienstag, 16. Juli, 20 Uhr in der Genusswerkstatt in der Rauchstraße 3 in Heilbronn.

Stammtisch

HEILBRONN Die Verdi-Senioren Post und Telekom, FB 9 und 10, treffen sich am Donnerstag, 18. Juli, um 14 Uhr im Wirtshaus am Pfühlpark, Schlitzstraße 78, zu einem Vortrag mit dem Thema „Vorsorge- und Betreuungsvollmacht sowie Patientenverfügung“.

Grünes Sommerfest

HEILBRONN Die Grünen im Stadt- und Landkreis Heilbronn verbinden am Freitag, 19. Juli, 19 Uhr, ihr Sommerfest mit dem Wahlkampfauftritt zur Bundestagswahl. Politisch stimmen der Wahlkreis-Abgeordnete Ulrich Schneider und Staatsministerin Silke Krebs auf die heiße Wahlkampfphase ein. Mitglieder und Gäste können die Gelegenheit zum persönlichen Austausch nutzen. Aber auch die Geselligkeit soll nicht zu kurz kommen: Die Lauffener Band Homentaschn unterhält die Gäste und auch für das leibliche Wohl ist gesorgt. Das Fest findet im Schießhaus, Frankfurter Straße 65, statt. Willkommen sind neben Mitgliedern auch Grün-Nahe und Interessierte.

Mehr Busse im Zabergäu

FLEIN Gutachten sieht derzeit keine Möglichkeit, Bahnstrecke zu reaktivieren

Von unserem Redakteur
Reto Bosch

Der Landkreis Heilbronn investiert bis zu 540 000 Euro zusätzlich pro Jahr, um das Buskonzept im Zabergäu zu verbessern. Das hat der Kreistag in Flein gestern bei einer Gegenstimme beschlossen. Ein Gutachten des Verkehrswissenschaftlichen Instituts Stuttgart (VWI) gibt der Reaktivierung der Zabergäubahn derzeit keine Chance.

Der Landkreis hatte das VWI damit beauftragt, den Nahverkehr im Zabergäu zu untersuchen. Die Fachleute nahmen mit Blick auf die Stadtbahn die Infrastruktur unter die Lupe, ermittelten Betriebskosten. „Leider haben diese Untersuchungen bestätigt, dass unter den derzeitigen Rahmenbedingungen eine Reaktivierung der Zabergäubahn nicht bewerkstelligt werden kann“, erklärte Landrat Detlef Piepenburg.

Die größten Probleme:

■ **Ausbau:** Das Land kann derzeit kein Geld aus dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) für den Ausbau zusagen.

■ **Betrieb:** Für den laufenden Betrieb einer Stadtbahn zwischen Lauffen und Zaberfeld stehen keine Regionalisierungsmittel des Bundes zur Verfügung.

■ **Bewertung:** Sehr fraglich ist, ob die Zabergäubahn bei einer erneuten standardisierten Bewertung den für eine Förderung notwendigen Wert erreicht.

Aus dieser Gemengelage an Problemen ergibt sich eine hohe finanzielle Belastung. Kommunen und der Landkreis hätten allein für den Streckenausbau 44 Millionen Euro zu bezahlen. Dazu kommen rund 20

„Wir können nicht einfach nur abwarten.“

Henning Siegel

Millionen Euro für die Beschaffung von vier Stadtbahnwagen. Und: Die Betriebskosten beziffert das Gutachten auf etwa 4,5 Millionen Euro. Zu den aus dem Fahrscheinverkauf zu erzielenden Einnahmen und damit zum tatsächlichen Defizit kann das VWI noch nichts sagen.

Takt Nun soll ein verbessertes Buskonzept den Nahverkehr im Südwesten des Landkreises verbessern. Derzeit werden im Zabergäu laut VWI rund 1,11 Millionen Buskilometer pro Jahr gefahren. Künftig sollen 211 000 Kilometer dazukommen. Das neue Konzept sieht vor, die Linien besser zu vertakten und Bedienungslücken zu schließen. Eventuell könne eine schnellere Verbindung Brackenheim-Heilbronn eingerichtet werden. Die Gesamtkosten beziffert das VWI auf 3,9 Millionen Euro pro Jahr – 540 000 Euro mehr als derzeit. Der



optimierte Verkehr soll im Dezember 2014 starten. Landrat Detlef Piepenburg versicherte den Kreisräten, dass Anregungen von Schulen und Kommunen einfließen sollen.

Die Grünen scheiterten mit ihrem Antrag, das Thema zu vertagen. Sie befürchteten, dass ein verbesserter Busverkehr den Aussichten der Stadtbahn bei einer neuen standardisierten Bewertung schade. „Diese Gefahr sehe ich nicht“, sagte VWI-Gutachter Professor Harry Dobchinsky.

Für Dieter Böhlinger, CDU-Fraktionschef und Bürgermeister in Pfaffenhofen, ist eine „Verbesserung dem Stillstand“ vorzuziehen. Er plädierte für das bessere Buskonzept. Er kritisierte die Landesregierung, die öffentlichen Nahverkehr propagiere, aber keine Zusagen mache. Henning Siegel (SPD) ist froh, dass die Diskussion „endlich in den öffentlichen Bereich“ verlagert wur-

Hintergrund

Bewertung

Zur bundesweit einheitlichen Beurteilung von großen Investitionsvorhaben im öffentlichen Personennahverkehr, die nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) gefördert werden sollen, hat die Bundesregierung in den 80er Jahren das Instrument der „standardisierten Bewertung“ eingeführt. Ziel ist, dass Gut-

achter den gesamtwirtschaftlichen Kosten-Nutzen Faktor eines Projekts berechnen. Untersucht werden auf der Nutzen- und Kosten-Seite zum Beispiel Reisezeiten, Pkw-Betriebskosten, Unfallschäden, Emissionskosten oder die Geräuschbelastung. Dieser, aus vielen Faktoren bestehende Nutzen, wird dann ins Verhältnis zu den Kosten gesetzt. Sind die Kosten höher als der Nutzen, gibt es keine Fördergelder. red

de. „Wir können nicht einfach nur abwarten“, sagte er. Eine erneute Bewertung solle erst dann in Auftrag gegeben werden, wenn klar sei, dass der Mindestwert von 1,0 erreicht wird. Harry Brunnet sagte: „Die FWV/FDP unterstützt die Stadtbahn.“ Es gebe aber noch immer keine Klarheit darüber, ob und wie das GVFG weitergeführt wird. „Ich habe den Eindruck, dass wir

heute über Bus oder Schiene abstimmen sollen“, sagte Johannes Müllerschön (Die Linke). Die Zabergäubahn könne nur im Schulterschluss wiederbelebt werden. Klaus Ries-Müller (ÖDP) erklärte: „Es werden noch einige Jahre ins Land gehen, bis die Stadtbahn kommt, so lange bleibt uns nur, die Busverkehre zu verbessern.“

Kommentar „Im Wettbewerb“

Kommentar

Die Entscheidung des Kreistags für die Verbesserung des Buskonzepts ist richtig.



Von Reto Bosch

Im Wettbewerb

Mehr als 60 Millionen Euro für Streckenausbau und neue Fahrzeuge, dazu Betriebskosten, die deutlich höher ausfallen werden als die Einnahmen: Diese Zahlen führen erneut vor Augen, dass die Zabergäubahn nur dann eine Chance hat, wenn Bund und Land den Geldhahn weit öffnen. Ob und wann dies geschieht, kann heute niemand sagen. Doch jenseits ungeklärter aktueller Fördermöglichkeiten transportieren die Gutachter des Verkehrswissenschaftlichen Instituts für die Zabergäubahn eine viel bedrohlichere, grundsätzliche Botschaft. Eine neue standardisierte Bewertung könnte nach Ansicht der VWI-Leute einen zu geringen Nutzen der Bahnverbindung ergeben. Im Klartext heißt das: Wenn die Experten einen Wert ausrechnen, der nicht über 1,0 liegt, sind die Kosten höher als der Nutzen. Dann gibt es definitiv kein Fördergeld. Und das zu Recht. Auch wenn dies die vielen Menschen im Zabergäu, die auf die Stadtbahn hoffen, nicht gerne hören: Wenn der gesamtwirtschaftliche Nutzen eines solchen Projekts zu klein ist, darf kein Steuergeld fließen. Nicht im Zabergäu, nirgendwo.

Zwischen Zaberfeld und Lauffen sind am Horizont also noch keine anrollenden Stadtbahnwagen auszumachen. Es ist deshalb richtig, den Bürgern wenigstens ein verbessertes Bussystem anzubieten. Denn gerade das zum Teil abgelegene Zabergäu muss im Wettbewerb der Regionen um Einwohner konkurrenzfähig bleiben. Ohne funktionierenden Nahverkehr ist dies kaum zu schaffen.

@ Ihre Meinung?
reto.bosch@stimme.de

Gefährliches Überholmanöver

NORDHEIM Vor einer Kuppe überholte zwischen Lauffen und Nordheim ein gelber VW Golf Variant. Ein entgegenkommender Autofahrer musste voll abbremsen, um einen Frontalzusammenstoß zu vermeiden. Eine Streife der Wasserschutzpolizei, die zufällig in der Nähe war, beobachtet das gefährliche Überholmanöver am Sonntag um 11.15 Uhr und verfolgte den Golf, der offenbar zum Freibad presierte.

Dort auf dem Parkplatz stellten die Polizisten den 35-jährigen Fahrer, der offensichtlich zu viel getrunken hatte. Der Atemalkoholtest ergab eineinhalb Promille. Die Polizei sucht Zeugen und eventuell weitere Geschädigte, sie können sich bei der Wasserschutzpolizei Heilbronn, 07131 92180, melden. red

Aufgeschnappt

Sammelbüchse, Sonnenschirm und ein „Ave Maria“

Grenzbereiche Dass Präsidenten oder frühere Gründer von honorierten Service-Clubs wie den Lions mit der Sammelbüchse in der Hand in der Innenstadt über das Pflaster ziehen, kommt nicht alle Tage vor. Doch am Samstag, beim Kindertag der drei Lions-Clubs Heilbronn, Heilbronn-Wartberg und Heilbronn-Franken zu Gunsten der Kinderkrebstation, war es für die Herren und Damen eine Pflichtübung der besonderen Art. Und so schritten sie bei sengender Sonne auf die Menschen zu, sprachen sie an mit der Bitte um eine Gabe, und waren wie Richterinnen **Marion Mauch-Lauk** überrascht, wie oft sie die Büchse leeren mussten. Auch Tierarzt **Helmut Scholl** war angetan, wie einfach das Spenden sammeln war – wenngleich es etwas Überwindung gekostet habe.



Überraschungsgast beim Empfang der Handwerkskammer am Freitag im Garten der Götzenburg in Jagsthausen: Adoro-Sänger Nico Müller. Foto: privat

Ob der Job eine Alternative zum Hauptberuf wäre? Scholl winkt ab. Für sich selbst statt für einen guten Zweck sammeln? „Das könnte ich glaube ich gar nicht.“ cf

Schirm-Fürsorge Wenn es um die Gesundheit des obersten Polizisten im Unterland geht, muss auch einmal eine kernige Entscheidung her. Beim Kindertag der Lions war Poli-

zechef **Roland Eisele** von 10 bis 16 Uhr bei der Präsentation des Polizeimotorrads eingeteilt – ohne Ablöse und für den guten Zweck. Nach vier Stunden in praller Sonne schritt **Ehefrau Corinna**, die beim Kindersminken kreativ war, energisch ein: Sie sorgte dafür, dass ein Sonnenschirm herbeigeschafft wurde. „Sonst würde er jetzt noch in der Sonne stehen“, sagte sie schmunzelnd. Eiseles trockene Reaktion: „Ein Polizeibeamter ist eben belastbar.“ cf

Gesangseinlage Eine echte Überraschung gab es auch für die Gäste, die Handwerkskammerpräsident Ulrich Bopp zum Musical „Aida“ nach Jagsthausen und zum Empfang der Kammer in den Garten der Götzenburg geladen hatte. Eine geschlossene Veranstaltung

mit einem Special Guest: Als **Nico Müller** den wenigsten bekannt, begeisterte der Sänger von **Adoro** mit seiner Interpretation von „Ave Maria“, mit einem Titel aus dem Musical „Der Glöckner von Notre Dame“ und dem Hit „You raise me up“. Müller nämlich ist der private Gesangslehrer von Bopps Sohn Dominik in Berlin, der wiederum in diesem Sommer in die Heimat zurückgekehrt ist: als Radames in „Aida“, dem Musical mit Songs von Elton John. Klar, dass das Adoro-Mitglied seinen Schüler live auf der Bühne erleben wollte. cid

Überraschung Als Vizepräsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg kommt **Dr. Eberhardt Schwerdtner** viel herum – vor allem bei Rot-Kreuz-Versammlungen. Umso schöner,

wenn es gelingt, ihn auch mal zu überraschen. „Eine Rotkreuz-Band, das ist für mich ein erstmaliges Erlebnis“, staunte er bei der DRK-Kreisversammlung in Lehensteinsfeld, als die Bläser der Sani-Hupers für den musikalischen Auftakt sorgten. Gleichzeitig nutzte Schwerdtner („Auch in Ostwürttemberg liest man Zeitungen“) die Gelegenheit, dem DRK-Kreisvorsitzenden **Detlef Piepenburg** zur überzeugenden Wiederwahl als Landrat zu gratulieren. „Da haben Sie ohnehin wahnsinniges Glück“, erklärte der frühere Erste Bürgermeister von Aalen den DRK-Vertretern aus 37 Ortsgemeinden im Stadt- und Landkreis Heilbronn. „Es gibt nur noch ganz wenige Landräte und Oberbürgermeister, die neben ihrem Hauptamt ehrenamtlich arbeiten.“ dor